

NECKAR-BERGSTRASSE

Freitag 3. DEZEMBER 2021 / Seite 19

mannheimer-morgen.de

KOMMENTAR



Hans-Jürgen Emmerich zur Wahl in Heddesheim

Spannung steigt weiter

Obwohl die offizielle Frist zur Bewerbung noch gar nicht begonnen hat, steht nun bereits der vierte Kandidat für das Amt des Bürgermeisters in Heddesheim fest. Mit Norbert Hölscher, dem Chef des Jobcenters Rhein-Neckar, wirft ein Mann seinen Hut in den Ring, der ohne Frage über reichlich Erfahrung in Verwaltung und Mitarbeiterführung verfügt. Dass er ein Menschenfreund ist, wie er selbst von sich sagt, glaubt man ihm aufs Wort. Offen auf Menschen zuzugehen, ihnen zuzuhören, ihre Sorgen ernstzunehmen, all das sind Eigenschaften, die ein Bürgermeister braucht. Das gilt im Umgang mit den Bürgern genauso wie in der Führung von Mitarbeitern. Heddesheim hat sich Hölscher dabei nicht zufällig ausgesucht, sondern gezielt. Hier sieht er ein gut bestelltes Feld, auf dem auch neue Ideen sehr gut sprießen können.

Mit Daniel Gerstner (SPD) und Tobias Köber (FDP) sind bereits zwei aktive Gemeinderäte im Rennen, die jeweils auf die Unterstützung ihrer Partei setzen können. Mit Jens Römer hat zuletzt ein Neu-Heddesheimer seine Kandidatur angemeldet, unterstützt von den Grünen. Gut möglich, dass Hölscher sich als Auswärtiger und Parteiloser jetzt die Unterstützung der örtlichen CDU sichern kann, die bislang immer noch auf den Richtigen oder auf die Richtige wartet.

Doch mit seiner Vita und seinem Auftreten ist der Münsterländer durchaus ein Bewerber, der es auch aus eigener Kraft schaffen kann. Mit jetzt mindestens vier Kandidaten wird es allerdings sehr unwahrscheinlich, dass einer von ihnen bereits am 20. März 2022 auf Anhieb mehr als 50 Prozent der Stimmen holt. Das Rennen um die Nachfolge von Michael Kessler wird also immer spannender – und ein zweiter Wahlgang am 10. April immer wahrscheinlicher.

NOCH FRAGEN?

Haben Sie Fragen oder Anregungen an die Redaktion? Wenden Sie sich per E-Mail an uns.

E-Mail: neckar-bergstrasse@mamo.de

Heddesheim: Diplom-Verwaltungswirt Norbert Hölscher (49) aus Weinheim geht als vierter Bewerber ins Rennen

Jobcenter-Chef will ins Rathaus

Von Hans-Jürgen Emmerich

Im Rennen um die Nachfolge von Bürgermeister Michael Kessler gibt es einen vierten Bewerber: Norbert Hölscher (49) hat am Donnerstag seine Kandidatur angemeldet. Der 49-jährige Diplom-Verwaltungswirt stammt aus dem Münsterland, lebt seit drei Jahren in Weinheim und ist seit 2011 Geschäftsführer des Jobcenters in Heidelberg.

Hölscher verfügt nach eigenen Angaben über eine 33-jährige Verwaltungserfahrung bei der Bundesagentur für Arbeit, „der größten Bundesbehörde in Deutschland“, wie er schreibt. Als studierter Diplom-Verwaltungswirt führt er, nach mehreren Stationen innerhalb der Bundesagentur, seit nunmehr zehn Jahren das Jobcenter des Rhein-Neckar-Kreises.

Warum er jetzt als erfahrene Führungskraft ins Bürgermeisteramt wechseln will? „Mich reizt diese Aufgabe absolut“, erklärt er im Gespräch mit dem „MM“. Er wolle nicht nur verwalten, sondern auch selbst gestalten. Und warum ausgerechnet in Heddesheim? Das ist eine hochinteressante Gemeinde“, betont Hölscher. „Da würde echt schon viel bewegt“, fügt er hinzu: „Das ist ein sehr gut bestelltes Feld.“ Das bedeutet aber nicht, dass man nicht neue Ideen einbringen könne.

Ganz persönlich bietet Heddesheim noch einen Vorteil: „Da kann ich mit dem Fahrrad hinfahren.“ Im Falle seiner Wahl will er nämlich erst einmal in Weinheim bleiben, wie er ganz offen sagt. Denn der zwölfjährige Sohn seiner Partnerin gehe hier zur Schule, und das habe bei der Wahl des Wohnsitzes erst einmal Vorrang.

„Mit den Bürgern gestalten“

„Gestaltet sich nah am und mit den Bürgern zu sein, inspiriert mich für die Kandidatur in Heddesheim“, schreibt er in seiner Pressemitteilung. Ein Etat von 40 Millionen Euro und die Verantwortung für 140 Mitarbeiter, wie er sie in Heddesheim hätte, wären für ihn also gewohntes Terrain: „Derzeit trage ich Verantwortung für 327 Mitarbeiter und einen Etat von 140 Millionen Euro. Eine große Verantwortung in der ausführenden Verwaltung.“

Von Mitmenschen werde er gern als Menschenfreund bezeichnet. „Ich kann gut auf Leute zugehen und mit ihnen ins Gespräch kommen“, findet Hölscher. Deshalb biete ihm die Tätigkeit als Bürgermeister genau diese Möglichkeit. „Den Einwohnern von Heddesheim zuzuhören, mit ihnen ins Gespräch zu gehen und in Abstimmung mit dem Gemeinderat zukunftsweisende



Norbert Hölscher, Leiter des Jobcenters des Rhein-Neckar-Kreises, bewirbt sich als Bürgermeister in Heddesheim. BILD: KONRAD GÖDES

Norbert Hölscher

■ Norbert Hölscher, Jahrgang 1972, ist in Aschberg/Herborn im Münsterland geboren.

■ Er lebt seit 2019 mit Partnerin und deren beiden Kindern in Weinheim.

■ Hölscher hat von 1995 bis 1998 an der Fachhochschule des Bundes in Mannheim (Fachbereich Arbeitsverwaltung) studiert.

■ 1998 hat er seinen Abschluss als

Diplom-Verwaltungswirt gemacht und war danach an mehreren Standorten für die Bundesagentur für Arbeit tätig.

■ In seiner Freizeit betätigt er sich gerne sportlich, als Schwimmer und Mountainbiker.

■ Seit 2011 ist Hölscher Leiter des Jobcenters des Rhein-Neckar-Kreises in Heidelberg. /hje

Entscheidungen für die Gemeinde zu treffen“, das treibe ihn an, „eine neue berufliche Perspektive in Betracht zu ziehen“.

Hölscher lebt seit zehn Jahren in der Kurpfalz und seit nunmehr drei Jahren in Weinheim. Heddesheim mit all seinen Facetten beobachtet er nach eigenen Angaben nicht nur aufgrund seiner derzeitigen Tätigkeit im Jobcenter, sondern auch als Bürger der Nachbarrstadt. Als

Hobbyschwimmer und Mountainbiker ist er im Verein tätig. Dem Sportler ist dabei nicht entgangen, dass Heddesheim eine Sportgemeinde ist. Eine seiner Visionen ist deshalb, „den Sportentwicklungsprozess der Gemeinde aktiv zu begleiten und voranzutreiben“. Aber auch der Klimaschutz (Nahwärmeversorgung), die Unterstützung der öffentlichen Einrichtungen (Badeseesee, Hallenbad und Kunstseilbahn)

sowie die der ortsansässigen Firmen als bereits bestehende Themen will er mit den Bürgern anpacken, wie er in einer Presseerklärung schreibt. Auch bezahlbarer Wohnraum ist für viele Menschen ein Thema, das weiß er aus seiner Arbeit. Das würde er gerne ebenfalls angehen, obwohl Heddesheim hier „schon ganz gut unterwegs“ sei.

Gespräche mit allen Parteien

Selbst in der Kommunalpolitik tätig war er zwar noch nicht. In seiner Tätigkeit beim Jobcenter hat er aber viele Berührungspunkte mit der Kommunalpolitik, insbesondere im Sozialausschuss des Kreistags. Norbert Hölscher gehört keiner Partei an und will auch als parteiloser Kandidat antreten. Er werde aber zeitnah auf alle Parteien zugehen, kündigt er an, wohl wissend, dass sich SPD, Grüne und FDP bereits auf die Unterstützung jeweils eines Kandidaten festgelegt haben. Deshalb werde sein erster Ansprechpartner nun die CDU sein.

IN KÜRZE

Sachspenden erwünscht

Ivesheim. Die Caritasgruppe Ivesheim veranstaltet wieder eine Spendenaktion für wohnsitzlose Menschen in Mannheim und der Region. Dabei gibt es ein Heiligabend eine Weihnachtsfeier für diese Menschen. Für die Feier müssen viele Tüten gepackt werden. Bis Dienstag, 14. Dezember, stehen Spendenkörbe im Vorraum der Pfarrkirche St. Peter in Ivesheim, etwa für Duschgel, Zahnpasta oder Süßes. red

MGV Liedertafel sagt alles ab

Seckenheim. Mit Bedauern teilt der Vorsitzende des Männergesangverein-Liedertafel 1861/07, Walter Veth, mit, dass traditionelle Termine wegen Corona ausfallen müssen. So wird die für den 18. Dezember geplante Weihnachtsfeier ebenso abgesagt, wie das Weihnachts-Singen auf dem Seckenheimer Friedhof an Heiligabend. Außerdem sind die Präsenz-Singstunden aller Chöre für dieses Jahr eingestellt. hat

Jagd in Schriesheim

Schriesheim. Die Schriesheimer Jägerschaft weist daraufhin, dass an diesem Wochenende (insbesondere am 4. Dezember) kleinere Jagdaktivitäten in Schriesheim stattfinden werden. Diese beschränken sich auf den Bereich links der Talstraße, Branich und in Richtung Leutershausen sowie auf Ursenbach. Größere Drückjagden nicht vorgesehen oder wurden bereits abgesagt. red

„Wechselsichten“ ab Freitag

Ladenburg. Die Ladenburger Künstlerinnen Cornelia Komor und Sandra Obel zeigen ab dem heutigen Freitag, 3. Dezember (ab 18.30 Uhr), bis Mittwoch, 22. Dezember (Ende: 20.30 Uhr), im KunstFenster des Kunstvereins in der Hauptstraße 77 die Ausstellung „Wechselsichten“. Öffnungszeiten: Am Auftakt- und Schlußtag von 18.30 bis 20.30 Uhr, ansonsten samstags und sonntags von 15 bis 17 Uhr. /pj

Seckenheim

Deko-Verkauf fürs Heimatmuseum

Das Heimatmuseum Seckenheim konnte auch in diesem Jahr keine Einnahmen verbuchen – bei gleichbleibenden Kosten. Wer helfen möchte, der kann adventliche und weihnachtliche Artikel günstig erwerben und gleichzeitig das Museum fördern. Denn der Second-Hand-Weihnachtsmarkt-Stand an der Seckenheimer Planken, in der Hofeinfahrt Seckenheimer Hauptstraße 90, unterstützt am Freitag, 3. Dezember, von 10 bis 15 Uhr und am Samstag, 4. Dezember, von 10 bis 14 Uhr das Heimatmuseum. hat

Hirschberg: Gemeinderat stimmt am Ende einem nicht offenen Planungsverfahren und Kosten von rund 67 000 Euro zu / Neubau soll insgesamt 4,5 Millionen Euro teuer werden

Lange Diskussion um künftige Trainingshalle

Von Hans-Peter Riethmüller

Der geplante 1335 Quadratmeter große Anbau an die Sachsenhalle kostet rund 4,5 Millionen Euro. Für den Bau soll ein nicht offener Realisierungswettbewerb – vergleichbar zum Neubau des evangelischen Kindergartens in Leutershausen – durchgeführt werden. Um die Betreuung des Wettbewerbs kümmert sich das Freiburger Architekturbüro Thomas Thiele. Darauf verständigte sich der Gemeinderat in seiner Sitzung am Dienstag. Lediglich Grüne Liste Hirschberg (GLH) und Teile der SPD enthielten sich bei zwei Beschlussvorschlägen der Stimme.

Den Gemeinderäten wurde bei diesem Tagesordnungspunkt viel abverlangt. Architekt Thiele führte in die Tiefen der verschiedenen Wettbewerbsformen ein und nannte Vor- und Nachteile. Mitunter mangelt es

den Aussagen an Klarheit, beziehungsweise sie waren widersprüchlich oder missverständlich. Dies belegen die vielen Nachfragen. Drei Varianten stellte er vor – vom einfachen und offenen Planungsverfahren bis hin zum anspruchsvollen, nicht offenen Verfahren. Die Kosten lagen zwischen 14 000 und 67 000 Euro. Thiele warb für die Variante 3, welche 67 000 Euro kostet. Der Vorteil sei die gezielte Auswahl der Teilnehmer, denn der Ausloser fordert interessierte Fachleute öffentlich zu einer Bewerbung auf. „Beim Kindergarten waren es 18 Wettbewerbs Teilnehmer. Hier sollten es zehn bis zwölf sein“, meinte Thiele.

Der Fraktionssprecher der Freien Wähler, Werner Volk, eröffnete die muntere Frageunde. „Warum brauchen wir das große Verfahren? Wir wissen doch, was wir wollen, eine quadratische, praktische und gute



Auf der roten Fläche neben der Sachsenhalle (weißes Dach) soll der Trainingshallen-Anbau für rund 4,5 Millionen Euro entstehen. BILD: GOOGLE MAPS

Halle. Und was ist mit der Zeitschiene“, wollte er wissen. Ähnliche Fragen stellten auch SPD-Fraktions-sprecher Thomas Scholz, Alexander May (Freie Wähler), Ferdinand Graf von Wisner (CDU), Matthias Dallinger (CDU), Karlheinz Treiber (GLH), Monika Maul-Vogt (GLH-Fraktions-sprecherin) und Oliver Reisig (FDP-Fraktions-sprecher).

Mehr Sicherheit

„Wir planen einen einfachen Zweckbau. Dazu brauchen wir doch keinen individuellen Entwurf. Die Anforderungen sind schließlich klar definiert“, sagte Treiber. Architekt Thiele hielt dem entgegen, dass es sehr wohl funktionale und räumliche Zwänge gebe und nicht nur eine „Halle von der Stange“ gebaut werde. Was die Zeitschiene anbelangt, rechnete er für das ausgewählte Verfahren mit sechs Monaten. „Wenn

Sie dann in drei Jahren einziehen, ist dies ein normales Verfahren“, fügte er hinzu. Für die Variante 3 spreche zudem, dass die Gemeinde einen kompletten Entwurf habe, in dem auch schon auf Materialien eingegangen werde.

Am Ende ließen sich Freie Wähler, CDU, FDP und Teile der SPD von dem Architekten überzeugen und folgten damit auch dem Verwaltungsvorschlag. „Wir bekommen dadurch einfach mehr Sicherheit und können beim Verfahren besser Einfluss ausüben. Der Zeitfaktor ist auch geklärt“, meinte FW-Sprecher Volk. Nur die GLH äußerte Bedenken. „Wir sind mit dieser Wettbewerbsform beim evangelischen Kindergarten erprobte Kinder. Nach dem Vorentwurf hatten wir keine Einflussmöglichkeiten mehr“, kritisierte GLH-Sprecherin Maul-Vogt und forderte einen Kostendeckel